

in dem sich damals auch die Schule befand, weshalb dieses Haus auch oft die Dorfschule genannt wird, ein Obergeschoß aufsetzen und darin einen Betsaal herrichten. In diesem Saale wurde nun regelmäßig am Sonntage ein Nachmittagsgottesdienst abgehalten, welchen zwei Prediger von der Paulinerkirche abwechselnd versorgten. Zur Instandhaltung des Betsaales und Erhaltung des Vespergottesdienstes bestimmte Böhme gemeinschaftlich mit seiner Gattin in seinem Testamente 2000 Thlr., in einem Nachtrage dazu stiftete er weitere 1000 Thlr., außerdem setzte er dem Kinderlehrer für das Orgelschlagen, Viederanschreiben zc. 240 Thlr. aus. Der Betsaal in der alten Dorfschule ist benutzt worden, bis Gohlis endlich eine Kirche besaß. Man hatte alle Stiftungen, die sich auf ihn bezogen, unter dem Namen Vespergottesdienst-Stiftung vereinigt, dieselbe hatte sich durch Zinsenansammlung so vergrößert, daß man ihr, ohne sie zu erschöpfen, zum Baue unseres Gotteshauses die beträchtliche Summe von 69000 Mk. entnehmen konnte. Böhme hat durch seine Schenkungen, die doch den Hauptteil der Vespergottesdienst-Stiftung ausmachen, den Grundstein zur Gohliser Kirche gelegt.

Außer den Vermächtnissen für den Betsaal gründete Böhme eine Stiftung von 1000 Thlr., deren Zinsen zur Versorgung und Pflege dürftiger Witwen und Waisen, welche ihren nötigen Unterhalt zu verdienen nicht imstande sind, angewendet werden sollten. Diese hochherzige Schenkung, die unter dem Namen „Böhme-Stiftung“ heute noch besteht und ebenfalls bedeutend angewachsen ist, hat im Laufe der Jahre unendlich viel Gutes in Gohlis geschaffen und mancher armen Witwe Vinderung ihrer Not gebracht.

Liebe erzeugt Gegenliebe; die Gohliser Einwohner verehrten den mildthätigen Professor aufs tiefste. An Böhmes Geburtstag begab sich der Lehrer mit der Schuljugend in das Schloß, um zu gratulieren, dabei wurde jedesmal das Gellertsche Lied gesungen:

„Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?“

und jedes Kind wurde von der freundlichen Guts herrschaft mit einem kleinen Kuchen und 2 $\frac{1}{2}$ Neugroschen beschenkt. Es war gewiß ein Tag großer Trauer, als Böhme am 30. Juli 1780 an den Folgen eines Schlagflusses, der ihn zwei Tage vorher in der Universität während einer Vorlesung getroffen hatte, verschied.

In der Vorhalle unserer Kirche erinnert ein Rundbild, dem Bildnis von Lüder-Menke gegenüber, an ihn; auch hat man, freilich etwas spät, eine Straße nach ihm benannt. Gohlis hat noch andere Wohlthäter aufzuweisen — wir erinnern nur an den 1858 in London verstorbenen Georg Schacht, der unserer Gemeinde 5000 Pfd. Sterling (1 Pfd. Sterling = 20 Mk. 42,9 Pfg.) hinterließ und dessen Name in der Schachtstraße und im Schachtschen Stift fortlebt — aber keinen größeren als den Hofrat Böhme.

Ehre seinem Andenken!